

Neue Finanzierung für das Frauenhaus und das «Schlupfhuus»

Eine neue Finanzierung von Notunterkünften von Opfern häuslicher Gewalt und deren Kindern, insbesondere des St.Galler Frauenhauses und des «Schlupfhuuses», sieht der V. Nachtrag zum Sozialhilfegesetz vor, den die Regierung als Antrag dem Kantonsrat zugeleitet hat. Der Kanton erfährt eine Mehrbelastung, die Gemeinden und namentlich die Stadt St.Gallen werden entlastet.



Das «Schlupfhuus» befindet sich etwas versteckt im Grünen auf dem Areal des Ostschweizerischen Kinderspitals.

Notunterkünfte Die Finanzierung soll einfacher und unter stärkerer Berücksichtigung des Opferhilfegesetzes (OHG) durchgeführt werden. Dies bedingt auch eine Anpassung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden einerseits und dem Frauenhaus und der Opferhilfe andererseits.

Bei dieser Gelegenheit soll die Finanzierung von Notunterbringungen von Kindern und Jugendlichen an die neue Frauenhausfinanzierung angeglichen werden.

Schutz wegen vorhandener Gewaltsituation

In St.Gallen existieren mit dem «Schlupfhuus» im Kinderschutzzentrum, das einzige in seiner Art in der Ostschweiz, und dem Frauenhaus zwei spezialisierte stationäre Einrichtungen privater Träger für die vorübergehende Unterbringung von Frauen und Kindern, die meist aufgrund einer akuten Gewaltsituation sofortigen Schutz, Unterkunft und Beratung benötigen. Diese Ein-

richtungen bieten also Soforthilfe im Sinn des OHG an.

Im «Schlupfhuus» dauern Aufenthalte sehr häufig über die eigentliche Kriseninterventionsphase hinaus an, da geeignete Anschlusslösungen gefunden werden müssen. Im Frauenhaus dagegen müssen einige Betroffene warten, bis das Eheschutzverfahren eingeleitet ist, sie eine geeignete Wohnung gefunden und die Finanzierung des Le-

bensunterhalts nach einer allfälligen Trennung geregelt haben (häufig Sozialhilfe).

Klarere Aufgabenteilung

Vorgesehen ist nun eine klarere Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden. Der Kanton übernimmt nach OHG mehr Verantwortung bei beiden Institutionen unter Beachtung des Kinderschutzrechtes und der diesbezüglichen Verantwortung der Gemeinden. Ziel ist auch eine Vereinfachung der administrativen Abwicklung.

Neu sollen Frauenhaus-Aufenthalte vollständig nach OHG und damit vom Kanton finanziert werden. Der Kanton übernimmt die fachliche Aufsicht und kann sicherstellen, dass Aufnahmen und Weiterweisungen korrekt und fundiert erfolgen. Beim «Schlupfhuus» wird das bestehende Modell im Grundsatz fortgeführt, sofern für das Kind ohnehin bereits kinderschutzrechtliche Massnahmen greifen oder der Aufenthalt durch behördliche Aktivitäten, zum Beispiel der KESB,

initiiert wurde. In diesen Fällen sollen die Herkunftsgemeinden wie bei den anderen Jugendeinrichtungen zwei Drittel der Aufenthaltskosten tragen. Hingegen soll der Kanton künftig bei Selbsteinweisungen von Kindern und Jugendlichen (erfahrungsgemäss bis zu einem Viertel der Fälle) für höchstens zehn Aufenthaltstage die vollen Kosten übernehmen. Ungelöst bleibt die Tatsache, dass das «Schlupfhuus» in seiner heutigen Konstellation kaum wirtschaftlich zufriedenstellend geführt werden kann. Es scheint angezeigt, dass die Aufgaben ergänzt und/oder anderweitig angegliedert werden. Der neue Nachtrag lässt hier Handlungsspielraum.

Die Mehrkosten für den Kanton belaufen sich auf rund 650'000 Franken beim Frauenhaus, 200'000 Franken beim «Schlupfhuus». Es ist anzunehmen, dass die in den letzten Jahren häufigen Diskussionen um die Mitfinanzierung der Gemeinden, die oft Nachtragskredite erteilen mussten, nun weitgehend ein Ende nehmen. *we*

Ein Stadtführer für alle - gratis!

Von Lynn Rissi

Nachdem Clarissa Schwarz im vergangenen Jahr ihren ersten faltbaren zweiseitigen Stadtübersichtsplan veröffentlichte, verkündigte sie vergangene Woche die freudige Nachricht, einen weiteren «This is my Saint Gallen»-Stadtführer auf den Markt gebracht zu haben. Diesmal umfasst er 36 Seiten und ist «viel informativer und ausführlicher als der letzte».



Der neue 36-seitige «This is my Saint Gallen»-Stadtführer ist da.

Orientierung Im Jahre 2016 entwickelte die Grafikerin Clarissa Schwarz einen kleinen «Pocket Guide» (Stadtführer), ein gefaltetes A4 Blatt für englisch sprechende Touristen, der einen Stadtplan und ihre Lieblingsorte beinhaltet. Schwarz produzierte auf eigene Kosten 2000 Exemplare, faltete jeden von Hand und verteilte sie in der Stadt. «Er war schon nach kurzer Zeit vergriffen und ich verspürte den Drang, einen noch grösseren, simpleren und inhaltsreicheren Stadtführer zu erstellen», erzählt die St.Gallerin. Im vergangenen Januar begann sie dann mit der Realisierung ihres neuen «Pocket Guides». «Insgesamt sass ich 60 Stunden am Erstellen, bevor er durch Natasha Waters gegengelesen und korrigiert wurde», so Schwarz, die besonders Freude am freien Gestalten und Entscheiden hatte. Die Zusammenarbeit mit Natasha Waters, einer Elektropop-Künstlerin, die ihr im Bereich des Englischen unter die Arme griff, empfand sie als sehr spannend. «Wir

kannten uns davor noch nicht und ich fand es grossartig mit ihr zusammen zu arbeiten und dass sie sich für mein Projekt Zeit genommen hat», so die St.Gallerin, dessen Stadtführer es ausschliesslich in Englisch geben wird, denn laut Schwarz gäbe es bereits genügend in deutscher Sprache.

4750 Exemplare vor der Haustüre

Nach der Fertigstellung schrieb Schwarz verschiedene Institutionen an und hoffte auf finanzielle Unterstützung - sie erhielt zwei Zusagen, von jeweils 500 Franken. Bis der erste Druck in Auftrag gegeben werden konnte, vergingen zwei Monate. Vergangene Wochen war es dann endlich so weit und ganze zehn Kisten, gefüllt mit insgesamt 4750 Exemplaren, standen vor der Haustüre von Schwarz. Völlig perplex, glücklich und mit zittrigen Händen öffnete sie die Kisten und füllte darauf hin ihren kleinen Koffer, mit dem sie die Stadtführer eigenhändig verteilte. «Es war ein unbeschreiblicher Moment, endlich meinen neuen 'Pocket Guide' in gedruckter Version in der Hand zu halten, er ist viel informativer und ausführlicher als der letzte», so die Grafikerin, die es jedem empfiehlt, Herzensprojekte zu realisieren.

Keine Werbungsansammlung

Am vergangenen Donnerstag war es dann so weit und die Exemplare

wurden in einem 14 km langen Spaziergang in der ganzen Stadt verteilt. Bei allen im «Pocket Guide» erwähnten Empfehlungen ist er in einer Auflage von 40 Stück zu erhalten. Genau gleich, wie der erste, kann auch der neue Stadtführer gratis mitgenommen werden. «Fakt ist, jeder soll die Möglichkeit haben, meinen Stadtführer gratis mitnehmen zu können. Fakt ist aber auch, dass dies viel kostet und ich ihn nicht durch Werbung finanzieren möchte», so Schwarz, die deshalb auf weitere Unterstützung angewiesen ist. Auf ihren sozialen Medien läuft momentan ein 90-tägiger Spendenaufruf, wo man die St.Gallerin mit einer kleinen Spende zu einem zweiten Druck unterstützen kann.

Es ist ein Projekt, dass von Rückmeldung lebt. «Zum Beispiel wurde ich darauf aufmerksam gemacht, eine Website haben zu müssen, was mich dazu motivierte, in einer Nachtschicht eine Website anzufertigen», erzählt Schwarz. Auf dieser ist auch eine genaue Auflistung aller Standorte zu finden, wo die Stadtführer aufliegen. «Schlussendlich geht es mir darum, die Stadt populärer zu machen und dass wir St.Galler zusammen stehen und nicht einander Neid oder Missgunst entgegen bringen. Kein Konkurrenzdenken, sondern einander den Erfolg gönnen und sich gegenseitig fördern, inspirieren und unterstützen», sagt Schwarz.



Clarissa Schwarz.

Fortsetzung Seite 1 «Drückt kräftig auf die Tuba»

auch wichtig, dass die uniformierte Polizei in der Öffentlichkeit präsent ist. Denn die Büroarbeit frisst heute viel von der Zeit. Das Administrative ist in der Schweiz traditionell nicht unterdotiert.

Organisierer aus Leidenschaft

«Ich organisiere gerne und freue mich, wenn am Ende alles nach unseren Vorstellungen geklappt hat», blickt Schelling voraus. Am Ende soll das Ganze natürlich vor allem un-fallfrei über die Bühne gehen. Das Zusammenspiel der einzelnen Player bei der Organisation klappe «hervorragend», so Schelling. Ursprünglich studierte er einmal Elektroingenieur HTL und kennt die Polizeiarbeit aus verschiedenen Offiziersfunktionen in seiner Laufbahn natürlich aus verschiedenen Perspektiven. Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Nachbar-kantonen war immer eine Herzensangelegenheit für ihn, und natürlich hofft er, dass auch viele Zuschauerinnen und Zuschauer aus



Alfred Schelling in ehemaligem Outfit. z.Vg.

der ganzen Region dieses Wochenende den Weg ins OLMA-Areal finden. Betreffend Datum gibt es noch eine herausfordernde Komponente, denn die Polizeimusik spielt auch am Kinderfest. Das würde zwei grosse Auftritte kurz hintereinander bedeuten. Man darf aber zuversichtlich sein, dass die Polizeimusik auch diese Herausforderung spielerisch meistert. An der Organisatin fehlt es nicht. Denn dafür hat Alfred Schelling kräftig auf die Tuba gedrückt. Es ist alles bereit für ein erfolgreiches und erfreuliches Polizeimusiktreffen 2018 in St.Gallen.

Annonce



Tag der offenen Tür

Samstag, 9. Juni 2018 • 11.00 – 16.00 Uhr

- Geführte Besichtigungen durch das Heim
- Eingeschränkte Anzahl Parkplätze
- Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln empfohlen
- Gratis St. Galler Bratwurst, Mineral und Süssgetränke



Pflegeheim St. Otmar
Schönaustrasse 5
9000 St.Gallen